

Die Magenleiden belauern Euch!

Niemand, gleichviel welchen Alters, ist jemals vor den Magenleiden sicher.

Der Ausgangspunkt Eurer Verdauungsübel ist vielleicht eine eilig eingenommene Mahlzeit oder irgend eine kleine, allzu oft wiederholte Schlemmerei. Vorerst erledigt der Magen widerstandslos die ihm auferlegte Mehrarbeit; aber mit der Zeit ermüdet er, und es stellen sich nach den Mahlzeiten die bekannten Beschwerden und Uebelkeitsgefühle ein. Die Nahrungsmittel verweilen allzu lange im Magen und verursachen einen Ueberfluss an Säure, der die empfindlichen Magenwände reizt, saures Aufstossen bedingend.

Zur Erleichterung dieser Uebel, die zur Dyspepsie, zur Gastritis und sogar zur Schwärung führen können, gibt es nichts Gleichwertiges wie Magnésie Bismurée. Gleich durch die allererste Dosis von Magnésie Bismurée wird der schädliche Säureüberfluss neutralisiert, jeder Schmerz verschwindet wie durch ein Wunder, und in kurzer Zeit ist die Verdauung wiederhergestellt. Magnésie Bismurée, der Retter des Magens, steht in allen Apotheken zum Verkauf, in Pulver oder Tabellen, zum Preise von 7.50 Fr. oder 13.50 Fr. die grosse, ergiebige Packung.

von der Geschichte zu wissen, als er zu erkennen gab.

"Soso, Sie wissen von nichts? Soso... sehr seltsam, sehr seltsam!"

Dabei hatte er keinen einzigen Raum unbesehen gelassen, seinen jungen Kollegen immer hinter sich herziehend. Und als sie beide abzogen, da wußte Lienhardt, daß sie ihn im Verdacht hatten, an der Geschichte nicht unbeteiligt zu sein. Dieser Verdacht... er war ihm für seinen Plan ganz lieb. Er war fest entschlossen, sein Kind diesem Mann nicht auszuliefern, dafür zu sorgen, daß seine Christa und das ungeborene Kind nicht mit dem Schicksal jenes Mannes verknüpft wurden, der sich nun ruhelos wie ein gehetztes Wild durch die Wälder trieb. Sollte sein Kind die Frau eines Verbrechers sein? Eines Mannes, auf den man noch nach Jahren mit Fingern weisen würde? Nein, und tausendmal nein!

Lienhardt kannte kein Erbarmen. Der Gedanke, daß dieser Mann sein Schwiegersohn war... er ließ ihn kalt. Was ging ihn Otto Güssow an? Solange er der Erbe des zweitgrößten Hofes war, da hatte er mit ihm zu rechnen. Nun aber war er nur ein fremder Mann, der Fluch und Unheil auf sein Haupt geladen hatte. Er war fest entschlossen, seinen Plan bis zum Ende durchzusetzen. Am Abend kamen die Landjäger wieder.

Schnaufend und stöhnend ließ sich der Dicke nieder. Er machte den Eindruck eines beklagenswerten Mannes, der am Ende seiner Kräfte ist.

"Wir haben nichts gefunden, Lienhardt! es ist zum Verzweifeln! Den Güssow scheint der Teufel geholt zu haben."

Sein Kollege lüftete die Mütze, wischte den Schweiß mit einem großen roten Taschentuch ab.

"Wenn man bloß eine Ahnung hätte, wohin er gelaufen sein könnte! Auf dem Güssow-Hof hat er sich nach der Tat nicht wieder blicken lassen. Das steht fest, das wissen wir."

"Wer sagt euch denn das?" fragte Lienhardt mit heiserer Stimme.

"Na, seine Frau...! Arme Person! Tut mir leid! Ach so, das ist ja Eure Tochter, Lienhardt! Richtig! Hätte ich doch beinahe vergessen! Nein aber auch, wie wird man alt!" fuhr er mit komischer Verzweiflung fort und schüttelte besorgt seinen kugelrunden Kopf, so als laste aller Kummer nur auf ihm. Lienhardt aber wurde begierig, mehr zu hören, wie es drüben aussah.

"Was... was hat sie denn gesagt, meine Tochter?"

Ueberrascht sah der Beamte auf, die Augen verwundert aufreißend.

"Oh... Ihr wart noch gar nicht drüben? Na, Bauer, das hätte ich aber nicht gedacht! Habt wohl das Haus hüten müssen, was? Das ganze große Haus hier, damit niemand hinein- und herauskam, he? Oh, das hättet Ihr Euch sparen können! Mein Kollege hat's nicht außer acht gelassen, Euer Haus hier! Da konnte nichts hinaus oder hinein, das er nicht gesehen hätte! Keine Kuh... kein Kalb... keine Maus... kein — Otto Güssow!"

"Was habe ich mit dem?" brauste der Bauer auf. "Habt ihr mich etwa im Verdacht, daß ich ihn eingesperrt halte?"

"Aber Bauer!" begütigte der freundliche Landjäger und schüttelte den Kopf und tat so, als wäre es doch wirklich

ein Unding, daß er, der Landjäger, ihn, den Bauern, in so schmachlichem Verdacht gehabt habe.

"Nein, nein, nicht so, als ob Ihr davon gewußt hättet! Wer denkt daran? Aber der Güssow kennt doch das Haus hier gut. Er weiß Bescheid. Wie leicht kann er einsteigen, ohne daß irgend jemand etwas davon merkt!"

"Unsinn! Ich weiß, wer in meinem Hause ein- und ausgeht!" wies ihn Lienhardt barsch ab. "Aber nun gebt Antwort! Was hat Euch meine Tochter gesagt?"

"Eure Tochter? Oh... die hat gar nichts gesagt. Die ist umgefallen und hat dagelegen wie tot, als wir ihr sagten, was geschehen war. Es geht ihr scheinbar gar nicht sehr gut. Der Sanitätsrat ist schon drüben! Wir hatten keine Ahnung, daß sie noch nichts wußte!"

Lienhardt tastete nach dem Tisch. Sein Gesicht wurde schneeweiß.

"Ist sie... tot? Gebt Antwort!"

"Wer hat denn gesagt, daß sie tot ist?!" wehrte der Landjäger ab. "Ihr könnt einem ordentlich einen Schreck einjagen. Zu Bett liegt sie; das einzige, was ich Euch sagen kann ist, was der Sanitätsrat meint."

"Und was sagt der... der Sanitätsrat?"

"Nun... sie sei nicht vernehmungsfähig. Außerdem ist's fraglich, ob sie das Kind behält. Der Schreck und der Fall... na, das ist aber noch nicht amtlich. Sonst müßt Ihr Euch schon damit abfinden und auf den Erben noch ein Weilchen länger warten!"

Kraftlos sank der Alte zusammen. Ein wildes Stöhnen entrang sich seiner Brust.

Des Landjägers Gesicht zeigte wieder die verschlagene Pffiffigkeit von vorhin.

"Tja... und wenn er sich dem Gericht stellen würde, dann wäre es noch viel, viel besser!"

"Was kann ihm denn schon groß passieren?" redete der Landjäger weiter. "Er war in Erregung, er hatte ein Gewehr, ein Schuß fällt, wer will ihm denn beweisen, daß er überhaupt jemand treffen wollte? In zwei, drei Jahren wäre alles vergessen! Nur stellen muß er sich, der gute Güssow! Kommen muß er und sagen: Ich hab's getan! Aber so läuft er weg, hetzt sich und uns umher und macht alles viel, viel schlimmer, als es in Wirklichkeit ist! Täte auch Eurer Tochter besser, wenn wir ihn bald hätten und alles käme in seine Ordnung."

Ein geringschätziges Lächeln zog für einen Augenblick über Lienhardts Züge. Dann stand er langsam auf, schritt zum Fenster, trommelte gegen die Scheiben, ging wieder zurück und blieb endlich vor den Beamten stehen.

"Glaubt doch nicht, daß ihr mich fangen könnt mit eurem Geschwätz! Wenn ich's nicht verhindern wollte... versteht ihr wohl... ich will's verhindern!... dann wäre der Otto Güssow morgen früh über alle Berge, und ihr könntet zusehen, wie ihr ihn kriegt. Aber ich will reden. Ich will's euch sagen, wo ihr ihn finden könnt. Er soll seine Sache durchstehen bis zum Ende. Und wenn er ein Kerl



*Selbst die
kostbarsten
Edelsteine...*

können sich nicht mit der Pracht perlenweißer Zähne messen! Pflegen Sie darum Ihre Zähne regelmäßig und gründlich. Bürsten Sie sie mindestens zweimal täglich mit dem wirksamen, aromatischen und durchdringenden Schaum der Colgate Zahnpasta, die außerdem noch alle Speisereste entfernt und darum oft Zahnfäulnis verhütet. Sie macht Ihre Zähne glänzend, ohne den Schmelz anzugreifen und erhält Ihren Atem rein und angenehm.

COLGATE

Mittlere Tube: Fr. 2,40. Grosse Tube: Fr. 4,80.

Riesentube: Fr. 8,—.